

GRÜNE HAUSHALTSREDE 2021

gehalten am 23. März 2021 von Babette Schulz

*Liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schrempf,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Heuser,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,*

wir blicken auf ein außergewöhnliches Jahr zurück – mit Herausforderungen, die die meisten von uns vermutlich vor einem Jahr als Science-Fiction abgetan hätten. Deutschland als Ganzes und Rheinstetten sind bisher relativ gut durch die **Corona-Krise** gekommen. Wir hoffen sehr, dass dank Impfstoffen, mehr Test-Angeboten und vor allem viel Geduld, Zuversicht, Mut zu Besonnenheit sowie angemessenem Verhalten von uns allen in absehbarer Zeit wieder ein anderes Miteinander möglich sein wird.

Die Corona-Krise hat uns aber auch gezeigt, dass Einsicht und drastisches Umdenken möglich sind. Lasst uns dies nutzen, um uns der **Klimakrise** angemessen zu stellen und uns deutlich konsequenter auf den Weg zum Erreichen der Pariser Klimaziele zu machen. Denn nichts tun wird letztlich deutlich teurer für uns und künftige Generationen. Was heißt das für Rheinstetten und unseren Haushalt?

„Klimaschutz ist keine Zukunftsaufgabe – Klimaschutz ist jetzt.“

sagte treffend Annalena Baerbock letzte Woche. 2020 war bundesweit das wärmste Jahr seit 1881 – laut [Klimadiagramm](#) auch eins der wärmsten und trockensten in Rheinstetten - mit gravierenden Folgen für Wald, Flora, Fauna, Landwirtschaft, sinkendem Grundwasserspiegel. Wir freuen uns, dass sich Rheinstetten im Oktober 2020 endlich auf den Weg gemacht hat, dem Klimaschutzpakt Baden-Württemberg beizutreten. Mit diesem von uns im Mai 2019 beantragten Schritt bekennt sich Rheinstetten dazu, Klimaschutz voran zu treiben und profitiert von erhöhten Förderquoten und Vernetzung. Wir setzen darauf, dass die von uns im November 2019 beantragte Stelle für eine*n **Klimaschutzbeauftragte***n in Kürze ausgeschrieben und gut besetzt werden kann, denn wir haben viel vor: Den Ausstieg aus Atomkraft und Kohle wollen wir durch Einsparen, mehr Energieeffizienz und den hoffentlich nach den Bundestagswahlen beschleunigten Ausbau von Erneuerbaren kompensieren. Wir begrüßen die Pläne, **Windkraft** in Rheinstetten auszubauen. Dies gilt es ökologisch vertretbar und möglichst profitabel für alle in Rheinstetten zu gestalten, was hoffentlich durch Rückenwind beim geplanten **Bürger*innen-entscheid** honoriert wird.

Um den **Photovoltaik-Ausbau** spürbar voranzubringen, ist gute Zusammenarbeit von Stadt, Gemeinderat, Bürger*innen, PV-Anbietern, Beratung, eventuell auch Netzeigentumsgesellschaft und Bürgerenergiegenossenschaft gefragt. Wir freuen uns auf den dieses Wochenende stattfindenden Workshop zur Planung nächster Schritte.

100.000 Euro sind für ein **Nahwärmenetz** Bach West im Haushalt eingeplant, weitere 1,8 Mio. in den Folgejahren. Bei aller Freude darüber, dass Rheinstetten jetzt für Neubaugebiete wie [Bach West IV bis VI](#) und Baumgarten zukunftsgerichtete Energielösungen anstrebt, halten wir für deutlich dringlicher, Energie- und wärmeenergetische Umstiegsoptionen für Häuser im Bestand zu eruieren und aufzuzeigen. Denn unterm Strich kann weiterer Zubau von Flächen nie klima- oder umweltfreundlich sein – und schon gar nicht, wenn direkt an ein hochwertiges Naturschutzgebiet gebaut wird.

Industrie gehört nicht in den Wald. Dennoch tragen wir die Planung der **Gasverdichter-Anlage** im Hardtwald grundsätzlich mit, wenn auch nicht bei jeder Entscheidung. Uns wurde glaubhaft versichert, dass die Anlage auch bei der geplanten Reduzierung des Gasverbrauchs auf 40% des jetzigen Niveaus bis 2040 und ausschließlicher Verwendung von grünem Gas nicht verzichtbar sei. Auch stehe kein ökologisch besser geeigneter Standort zur Verfügung. Aus Verantwortung für die Energiewende liegt unser Fokus auf der naturverträglichen Realisierung der Anlage samt Rückbauplan und bestmöglichen Ausgleichsmaßnahmen für dieses relativ junge, ca. 2 Hektar große Waldstück auf Kiesabbaugrund.

Unser Wald – zu schade, um ihn zu verheizen

Unser Wald hat nicht nur für Klima, Wasserhaushalt, Artenvielfalt und zur Naherholung eine wichtige Funktion, sondern gewinnt auch als Baumaterial weiter an Bedeutung. Trockenheit und Hitze beeinträchtigen den Wald und machen einigen, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgewählten Baumarten besonders zu schaffen. Wie kann gelingen, den Wirtschaftswald in einen **naturnahen, klimastabilen Wald** zu überführen und die zunehmende Verdichtung des Bodens zu beenden? Sicher nicht durch die Anschaffung eines Forstschleppers für 164.000 Euro. Ist „Bürgerholz“ noch zeitgemäß? Über 50% der Holzernte werden schlicht verheizt. Allerdings ist Heizen mit Holz [keineswegs klimaneutral](#), sondern verursacht [deutlich mehr CO2-Emissionen](#) als Öl und Gas. Angesichts des Zustands unseres Waldes und der Klimakrise plädieren wir für mehr Mut, nicht an der verabschiedeten „Forsteinrichtung“ zu kleben und dafür – ergänzend zu den bestehenden Waldrefugien – 5 – 10 % komplett **aus der Nutzung** zu nehmen und dort lediglich Wegesicherung zu betreiben.

Mehr Grüne Mobilität ist möglich!

Rheinstetten engagiert sich öffentlich für mehr Radverkehr - sichtbar durch Rad-Piktogramme auf Straßen, mehr Radständer, Beteiligung am Stadtradeln und eigenem Radverkehrskonzept. Ergänzend zu den Leihrädern an Rösselsbrunnle und Messe und dem damals von uns beantragten Leih-Lastenrad können künftig auch Räder beim Bahnhof Silbersteifen, Merkurstraße und Neuburgweier ausgeliehen und – gut kombinierbar mit öffentlichem Nahverkehr - später an anderen Stationen abgegeben werden.

Corona verzögert vieles. Warum es allerdings immer noch nicht gelungen ist, die Jakobstraße zur längst beschlossenen **Fahrradstraße** zu machen, bleibt uns ein Rätsel.

Alltags-Radverkehr findet überwiegend auf Kurzstrecken statt. Daher ist für CO₂-Einsparen und Umstieg vom Auto aufs Rad besonders wichtig, innerorts eine sichere und einladende **Rad-Infrastruktur** anzubieten. Dazu gehört auch, Gefahrenstellen wie etwa die Gleisquerung Kraichgauer Straße zu beheben, die Einmündungen zur B36 für den Radverkehr zu verbessern – und deutlich mehr taugliche Fahrradständer. Am Epplesee sind nun auch endlich Radständer geplant - subventioniert durch den von uns erfolgreich [beantragten Umwelteuro](#) an Badeseen.

Dass auch die CDU sich für Radverkehr engagiert, ist loblich. Allerdings: Wie sinnvoll ist es, angesichts Sparbedarfs bis zu zehn Kilometer Feldwege zu befestigen? Wer profitiert vom Versiegeln von **Feldwegen** – außer der Landwirtschaft? Umwelt, Böden, Artenvielfalt und Naturfreund*innen sicher nicht. Zum Nutzen für Radverkehr und Tourismus scheiden sich die Geister. Wir haben [beantragt](#), genauer hinzuschauen und nur natur- und artenschutzverträgliche Sanierungen auf den Weg zu bringen. Dabei ist mit zu prüfen, wie Artenvielfalt durch Erhalt oder Wiederherstellung wichtiger Feldraine gefördert werden kann.

Ob die zwischen Rastatt und Karlsruhe geplante **Schnellradtrasse** tatsächlich täglich von den dafür vorausgesetzten 2.000 Radler*innen genutzt wird, hängt auch davon ab, wie direkt sie Ortschaften miteinander verbindet. Statt neue Trassen durch die Landschaft zu versiegeln, plädieren wir für die Nutzung möglichst ortsnaher, bestehender Strecken.

Neben Rad- und Fußverkehr müssen Bus und Bahn attraktiver werden, um zum klimafreundlichen Umstieg vom Auto einzuladen. Für die bis 2026 umzusetzende Barrierefreiheit der Bushaltestellen sind 145.000 Euro eingeplant. Das **Gesamt-Mobilitätskonzept** unter Einbindung von Carsharing, Neuburgweier-Shuttle und Förderung von E-Tankstellen muss stimmen. Wir freuen uns darauf, die beantragten Vorschläge zur [Optimierung der Buslinie](#) samt Anbindung im Silberstreifen beim Mobilitäts-Workshop Ende März mit der KVV zu diskutieren. Auch der Preis muss stimmen – warum nicht über den auf Landesebene angedachten Mobilitätspass als Nahverkehrs-Abgabe?

Bildung – von Anfang an: Schulen und Kindergärten

Nachdem sich die **Ganztagsgrundschule** in Forchheim bewährt hat, ist nun Mörsch an der Reihe. Über 7 Mio. Euro sind für die Sanierung der Pestalozzischule eingeplant. Bei allem Verständnis für den Wunsch, in einem komplett sanierten Gebäude mit Ganztagsgrundschule zu starten, scheint uns 2025 für den Ganztagsschul-Start ziemlich spät zu sein. Wir begrüßen ausdrücklich, dass das vorgelegte Konzept – wie in Karlsruhe - ergänzende Erzieher*innen vorsieht, um mehr individuelle Betreuung zu ermöglichen. Im Zuge der Gleichbehandlung würde die Schwarzwaldschule von dieser Entscheidung ebenfalls profitieren.

Wohl wissend, wie wichtig die **Grundschulförderklasse** für viele Schüler*innen war und ist, haben wir – trotz Finanzierungsdelta von ca. 60.000 Euro in 2020 - für den Erhalt gestimmt. Vom Umzug zur Albert-Schweitzer-Schule werden sicher alle profitieren – auch im Vorgriff auf hoffentlich baldige Übernahme der Trägerschaft und Kosten durch das Land.

Für 2,5 Mio. soll das Gebäude Johann-Rupprecht-Schule saniert und für weitere **Kindergarten**-Gruppen umgebaut werden. Was heißt dies für den Kindergarten Kunterbunt? Bei Rheinstettens Trägervielfalt mit Waldkitz, Pro Liberis, Kirchen und Tageselternverein dürfen städtische Kindergärten in der Fläche nicht fehlen.

Kindergartengebühren können nach unserem Verständnis nur erhoben werden, wenn auch Betreuung angeboten wird. Der Gebührenausschlag während der Schließung wurde anteilig von Land und Rheinstetten übernommen. So weit so gut.

Wie man allerdings auf die Idee kommen kann, in Corona-Zeiten Kindergartengebühren deswegen zu erhöhen, da dies der Gemeinderat 2018 beschlossen hat, ist uns schleierhaft. Nochmals herzlichen Dank an die drei von BfR und CDU im Rat, die mit für unseren Antrag gestimmt – und an die acht, die die Gebühren-Aussetzung durch ihre Enthaltung zumindest ermöglicht haben.

Abgesehen davon, dass Corona derzeit vieles über den Haufen wirft, entwickelt sich die Kindergarten-Landschaft mit Bedarf, Ansprüchen, Struktur weiter und wir halten es für wichtig, den Austausch darüber mit Beteiligten und Gemeinderat zu stärken. Daher haben wir Ende Juli 2020 die (Wieder)-Einrichtung eines sinnvoll strukturierten **Kindergartenbeirats** [beantragt](#).

Solidarisches Rheinstetten und soziale Gerechtigkeit

Wie der Paritätische Wohlfahrtsverband in seinem [Armutsbericht](#) 2020 feststellte, verschärft Corona die Armutsgefährdung in Baden-Württemberg weiter. Durch Jobverlust, Kurzarbeit und mehr ist die Armutsquote im Landkreis Karlsruhe auf 12,4% gestiegen, Kinderarmut erreicht einen Höchststand von 14,8%. Die Schere zwischen arm und reich wächst – trotz Kinderpass – auch bei uns weiter.

In Zeiten, in denen Familien mangels Betreuung und mit Home Schooling schon am Limit sind, gilt dies für Alleinerziehende in besonderem Maße. Gut, dass frühzeitig Notbetreuung angeboten wurde. Dennoch: Durch welche Angebote können Schüler*innen den zwischenzeitig verlorenen Anschluss und Zuversicht rückgewinnen? Wie kann häuslicher Gewalt vorgebeugt oder wirksam begegnet werden?

Vereine und Ehrenamt bieten Geselligkeit und Halt. Davon ist vieles seit einem Jahr ein- und weggebrochen. Trotz angespannter Kassenlage haben wir gerne einer Extra-Förderung für Vereine mit Jugendarbeit zugestimmt, um Perspektiven für die Zeit „nach Corona“ zu schaffen.

Das **Miteinander stärken** heißt für uns auch, gelebte Solidarität wie das Gabenlädchen und die Impf-Initiative LISA zu unterstützen sowie Ehrenamt und

Bürgerbeteiligung weiter zu fördern. Wir begrüßen, dass das Gabenlädchen künftig seinen Fortbestand in Räumlichkeiten der Stadt sichern kann – auch wenn besser wäre, wenn niemand solche Angebote bräuchte. Herzlichen Dank auch an den seit 20 (!) Jahren bestehenden Agendarat, Feuerwehr, DRK, DLRG und an alle, die sich weiter – mit Abstand – für andere engagieren und Rheinstetten bereichern.

Die Pandemie zeigt erneut, wie wichtig es ist, über den Tellerrand zu schauen. Daher haben wir beantragt, dass Rheinstetten sich solidarisch dem Verbund „**Sichere Häfen**“ anschließt – und klare Kante gegen **Rechtsextremismus** und Reichskriegsflaggen zeigt. Wir begrüßen, dass es dank personellem Neuzuwachs in punkto Integration und interkulturellem Miteinander neuen Rückenwind gibt.

Zu sozialer Gerechtigkeit gehört auch, **bezahlbares Wohnen** zu ermöglichen. Gut gestaltet können die angedachte Wohnungsbaugenossenschaft und die sukzessive angekauften Grundstücke und Häuser für finanziell schwächer gestellte und Geflüchtete einen wichtigen Beitrag leisten.

Rheinstetten - wie weiter? Wachstum nach Salamiaktik

„Darf es noch etwas mehr sein?“ – Dies zieht sich in Rheinstetten leider wie ein roter Faden durch und steht im Widerspruch zu jeglichen **Flächensparzielen** der Bundesregierung. Woher kommt der (Irr)-Glaube, die Bevölkerung Rheinstettens müsse auf 23.000 wachsen – und dann könnten wir uns über Schlüsselzuweisungen unseren Infrastruktur-Standard leisten? Das Mantra des Wachstums-Bedarfs hat dazu geführt, dass unser Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche mit 23% bereits 2019 deutlich den des Landkreises (18%) und Baden-Württembergs (14,6%) übertraf – aber auch den von Stutensee (18,0%) sowie größerer Städte wie Bretten (18,6%) oder Bruchsal (22,2%). Kein Wunder, dass damit unser Anteil an Naturfläche mit 12 Ar/Einwohner*in unterdurchschnittlich ausfällt. Im Landkreis sind es 20 Ar, BaWü- weit 27 Ar - und im deutlich größeren Bruchsal immerhin 16 Ar/Einwohner*in. Dennoch wird eifrig weitergeplant und versiegelt - zuzüglich ständiger Nachverdichtung: Neben Stadtmitte und Wohngebieten Bach West und Baumgarten laufen bereits Planungen für „Kirchbühl“ an. Auf das Gewerbegebiet „Kurze Pfeiferäcker“ sollen die „Langen Pfeiferäcker“ folgen. Weitere „Grundstückle“ neben der Messe sollen Landwirtschaft weiter zurückdrängen.

Flächen sind längst zum beliebten Spekulationsobjekt geworden. Nachfrage wird oft mit tatsächlichem Bedarf verwechselt. Wann Flächenverkauf sich bei Berücksichtigung von Folgekosten und ökologisch nachteiliger Auswirkungen tatsächlich rechnet, ist mehr als fraglich. Um Rheinstetten nachhaltig Einflussnahme zu sichern, fordern wir, Flächen – wie in Amsterdam oder München – nur in Erbbaupacht zu vergeben. Welche Ausgleichsflächen und -maßnahmen sollen den Flächenfraß der letzten Jahre kompensieren? Dazu hätten wir noch immer gerne einen Überblick.

Eine ähnliche Entwicklung beobachten wir beim seit 1936 ausgebaggerten Epplesee, der angesichts grenzenlosem Sand-, Kies- und Bau-Hunger erneut um 6,8 Hektar erweitert werden soll.

„Wir müssen sparen“

Unser Haushaltsplan weist ein Defizit von 3,3 Mio. Euro aus. Dies ist mit auf unsere teils Corona-beeinflusste Planung und das neue kommunale Haushaltsrecht zurückzuführen. Was tun?

Da unser **Hallenbad** Corona-bedingt nicht nutzbar ist, wird es vorübergehend stillgelegt, Personal wird etwa ans Freibad Durmersheim „ausgeliehen“. Wir begrüßen diese Verwaltungs-Initiative - und hoffen, dass wir bald zum Status Quo zurückkehren können, denn schwimmen ist gesund und Schwimmkurse können Leben retten.

3,2 Mio. Euro sind für die Sanierung der **Ufgauhalle** eingeplant. Kann es sinnvolle Einsparpotenziale durch Ausweichen lüftungsintensiver Nutzung in andere Hallen geben?

Sind die 20.000 Euro für **Rechtsberatungen zur Polder-Klage** gut angelegt - zumal sie voraussichtlich nicht reichen – und das Vorhaben weiter verzögern? Wir bezweifeln dies.

Zur angemahnten Haushaltssanierung haben wir der vorgeschlagenen **5%-Kürzung** der Aufwendungen zugestimmt – ohne Eingriff in Vereine, Kindergärten, Ehrenamt wie Stadtranderholung. Wir hoffen, es gelingt der Verwaltung tatsächlich, dies ohne Kürzung zentraler Leistungen umzusetzen. Als Beitrag haben wir angeboten, Aufwandsentschädigungen für Ratsmitglieder und Fraktionsgelder mit zu kürzen.

Herzlichen Dank an Herrn Dauth und sein Kämmerei-Team – sowie an Oberbürgermeister Schrempp, Bürgermeister Heuser und die Mitarbeiter*innen der Verwaltung für ihr Engagement in Ausnahme-Zeiten.

FAZIT

In punkto Flächenpolitik und Wald müssen wir umdenken. Allerdings gilt es in Krisenzeiten in besonderem Maße, zusammen für soziales Miteinander einzutreten, in gemeinsamer Anstrengung Verantwortung zu übernehmen und Halt zu bieten. Daher stimmen wir dem Kommunalhaushalt 2021 - trotz deutlicher Kritik an der Flächenpolitik – sowie dem Wasserhaushalt zu.

Möge Dr. Özlem Türeci, wissenschaftliche Direktorin von Biontech mit ihrer Aussage recht behalten: „[Das Licht im Dunkeln wird heller.](#)“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

.....